

Call for papers des Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlags (BER) für eine Publikation:

## **Dekolonisierung als Querschnittsthema in Fragen globaler Gerechtigkeit**

**Liebe zukünftige Autor\*innen,**

um der Vision einer Welt frei von globalen Ungerechtigkeiten und Rassismus sowie jeder anderen Form von Unterdrückung, wie z.B. Sexismus, Ableismus, Klassismus, Alter, näher zu kommen, braucht es mehr als eindrucksvoll klingende Ideen.

Im Kolonialismus liegen Ursachen für die ungleiche Verteilung von Armut und Reichtum in der Welt. Es wurde ein System der Kolonialität, von Ausschluss und Ausbeutung von Schwarzen und BIPOC<sup>1</sup>-Menschen und kolonisierten Gebieten erschaffen, das gesamtgesellschaftlich bis heute fortwirkt. Während im öffentlichen Raum, in der Museumspraxis, Diversitätspolitik, im Bildungsbereich oder zur Verwendung von Sprache bereits Debatten zur Dekolonisierung stattfinden, gibt es andere Bereiche mit kolonialen Bezügen, die weniger diskutiert werden. Zum Beispiel die Fragen, wie der transatlantische Versklavungshandel heutige Handelsbeziehungen prägt, welche kolonialen Praktiken sich in der Außen- und Sicherheitspolitik Deutschlands oder in der gegenwärtigen Ausbeutung von Rohstoffen finden. Nur wenn wir koloniale Kontinuitäten und damit verbundene rassistische Strukturen und Handlungsmuster, Hierarchien und asymmetrische Machtverhältnisse sichtbar machen, können wir diese kritisch analysieren und auf einer systemischen Ebene zu globaler Gerechtigkeit beitragen.

### **Wie verortet sich der BER als entwicklungspolitischer Akteur?**

Wir identifizieren uns als rassismus- und machtkritische Akteur\*innen der Entwicklungspolitik, die über ein Bewusstsein verfügen, dass die koloniale Welteinteilung in den „Westen und den Rest“ nach wie vor wirkt und somit Ungleichheiten reproduziert. Wir sind uns der Ambivalenz bewusst, dass wir einerseits den Anspruch erheben, kritische Reflexion anzuregen und andererseits selbst in dem kolonialrassistisch geprägten System verankert sind und davon profitieren. Wir nutzen den Begriff „Entwicklungspolitik“, um diejenigen zu erreichen, die sich darunter verorten.

### **Was ist das Ziel der Broschüre?**

Die Broschüre hat zur Aufgabe, koloniale Strukturen und Kontinuitäten in globalen Zusammenhängen, wie rassistische Denk- und Handlungsmechanismen, sichtbar zu machen und zu skizzieren, wie wir diese aufbrechen können. Wir möchten unseren Leser\*innen Dekolonisierung als Strategie der kritischen Auseinandersetzung mit den Auswirkungen des Kolonialismus nahebringen. Dekolonisierung soll auf die aktuelle Agenda der Entwicklungspolitik und gesamtgesellschaftliche Ebene rücken. Auf diese Weise können wir ganzheitlich kolonialrassistischen Kontinuitäten entgegenwirken und zu globaler Gerechtigkeit beitragen.

### **Wen wollen wir mit der Broschüre erreichen?**

Die Broschüre richtet sich an Akteur\*innen der Entwicklungspolitik und all jene, die sich für globale Gerechtigkeit einsetzen.

---

<sup>1</sup> Black, Indigenous, People of Color (BIPOC) umfasst Selbstbezeichnungen verschiedener Gruppen, die etwa von Anti-Schwarzen- oder Anti-Asiatischem Rassismus diskriminiert werden. Sie verweisen einerseits auf Prägungen im Kontext von Rassismus mit seiner Geschichte von Versklavung, Kolonisierung und Widerstand – andererseits eint sie die gemeinsame Erfahrung von strukturellem Rassismus. Mit der Verwendung des Begriffs BIPOC möchten wir weder Ausgrenzungen von Personen vornehmen oder rassistische Strukturen reproduzieren, noch den Anspruch erheben für gewisse Menschen zu sprechen oder sie in vorgefertigte Gruppen zu kategorisieren. Wir sind uns dessen bewusst, dass kritische Positionen bezüglich des Begriffs existieren, da nicht jede nicht weiße Person sich damit identifiziert oder selbstbezeichnet.

### Welchen Rahmen sollen die Artikel haben?

Die Beiträge sollen einen entwicklungspolitischen Bezug haben und globale Zusammenhänge beleuchten. Dabei ist es wesentlich die Systemebene zu berücksichtigen. Die jeweiligen Texte sollen die „Allgegenwärtigkeit“ von Kolonialismus und kolonialen Strukturen, die überdauern, herausarbeiten. Im Rahmen der Artikel sollte sich der Blick auf Handlungsoptionen in Bezug auf Dekolonisierung richten und auch Widerstandsbewegungen sichtbar machen. Dabei sollen die Artikel weniger wissenschaftliche Abhandlungen, sondern eher journalistische Texte sein.

### Topics of interest

- Dekolonisierung von „Entwicklung“ / Entwicklungspolitik
- Feministische Perspektiven auf Dekolonisierung
- Rassismuskritik und Dekolonisierung<sup>2</sup>
- Dekolonisierung von Wissen / Wissensproduktion (Forschung)
- Dekolonisierung von Bildung / Schulsystem; Globales Lernen
- Dekolonisierung von Gesundheitspolitik
- Dekolonisierung von Migration / Arbeitsmigration
- Dekolonisierung von Klimapolitik/ Rohstoffpolitik
- Dekolonisierung von Außen- und Sicherheitspolitik
- Dekolonisierung als kulturelle Praxis zum Selbsterhalt
- Dekolonisierung vom Finanzsystem
- Dekolonisierung von Digitalisierung
- Dekolonisierung von Sexualität- und Geschlechterkonstruktionen
- Dekolonisierung von Kunst und Kulturbereichen

### Rahmenbedingungen & Zeitplan

Eure Beiträge – auch zu anderen Themenfeldern – könnt Ihr in Form von Artikeln, Interviews, Gruppendiskussionen, Essays, Kommentaren sowie in kreativer Form – die Textform ist Euch überlassen, einreichen. Es könnten auch Auszüge oder gekürzte Versionen von bereits vorhandenen Texten sein. Bitte schickt uns Eure Artikelvorschläge in Form eines Abstracts bis **16.05.2022** an [dekolonisierung-publikation@eineweltstadt.berlin](mailto:dekolonisierung-publikation@eineweltstadt.berlin).

Der Abstract sollte einen Arbeitstitel, eine Kurzbeschreibung (max. 250 Worte) sowie eine Angabe zu den (institutionellen oder aktivistischen Kontexten der) Autor\*innen beinhalten. Der anschließende Artikel soll eine Zeichenzahl von 10.-12.000 Zeichen (inklusive Leerzeichen) umfassen.

Nach einer Auswahl durch die Redaktion ist die Frist für die erste Artikelversion der **29. August 2022**. Die Veröffentlichung ist für **Dezember 2022** geplant. Beiträge können auch in anderen Sprachen geschickt werden. Es stehen Mittel für Aufwandsentschädigungen Eurer Beiträge zur Verfügung (250 Euro/Beitrag). Wir freuen uns über Eure Einreichungen, insbesondere über Perspektiven von Schwarzen und BIPOC bzw. sich nicht weiß positionierenden Menschen. Für Fragen und austauschende Gedanken stehen wir gerne zur Verfügung.

### Ansprechpartnerin

Sina Aping, politische Referentin im BER-Koordinierungsbüro  
[aping@eineweltstadt.berlin](mailto:aping@eineweltstadt.berlin)

---

<sup>2</sup> Themenpunkte 1-3 als Grundlagentexte gedacht; z.B. einführende Beiträge zum Thema „Entwicklung“, Kolonialismus/Rassismus/Kapitalismuskritik mit Schwerpunkt Dekolonisierung

